

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des Entomologischen Internationalen Vereins.

Herausgegeben
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Ueber die Bistonen (Schluss). — Nochmals convolvuli. — Carcinopodia onychipodioides. — Vereinsangelegenheiten. — Neue Mitglieder.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubnis ist untersagt. —

Ueber die Bistonen.

(Schluss.)

Das Resultat unsrer Beobachtungen weicht bei pomonarius bedeutend ab von dem, was Berge und Hofmann sagen. Bei beiden wird die Fangzeit auf April und Mai angesetzt. Nach mehrjähriger Wahrnehmung ist hier nach dem 5. — 6. April kein Stück des sonst noch so häufigen pomonarius mehr zu finden; jedenfalls fällt die Hauptflugzeit dieses Falters bei uns in die 2. Hälfte des März. Habe ich doch schon seit gestern (18. April) von meinem diesjährigen und im Freien gefundenen Weib die ersten pomonarius Räupchen.

Wenn die letzten Stücke von pomonarius sich etwa noch finden, dann zeigt sich bei uns in grösserer Zahl auch der vordem nur vereinzelt erschienene hirtarius. Er besonders auch ist unbekümmert um alle Unbilden der Witterung. Trotz Sturm und Kälte fand ich z. B. in diesem Jahr am 5. April ein hirtarius Männchen frisch geschlüpft mit noch lappigen Flügeln, und am 16. April an einem noch ungünstigeren Tage, wo sich selbst die Fagella-Motte in die tiefsten Tiefen der Eichenrinde verkroch, konnte ich doch als einzige Ausbeute einen schönen hirtarius Mann mit nach Hause bringen.

Ueber stratarius kann ich diesjährige Erfahrungen nicht mitteilen. Aber im Allgemeinen lässt sich sagen, dass hirtarius und stratarius bei uns etwa Zeitgenossen und hauptsächlich vom Anfang April bis ca. 20. April anzutreffen sind.

Hispidarius ist von allen Bistonen am seltensten, hat aber eine sehr ausgedehnte Flugzeit, die nach bisheriger Beobachtung vom Beginn des März bis zum 20. April reicht. In diesem Jahre hat sich hispidarius ganz besonders rar gemacht. Doch schon am 1. März wurde ein Mann gefunden, und am 11. April entdeckte ich Abends $\frac{1}{7}$ Uhr zu meiner grossen Freude sogar ein hispidarius Weib. Meines Wissens ist dies überhaupt das einzige Weib, das sich von hispidarius bei uns hat antreffen lassen. Es sollte mich durch eine Eierablegung erfreuen. Aber aus Zorn über die schlechte Behandlung,

mit der ich es nunmehr volle 8 Tage in Gefangenschaft halte, tut es mir den Gefallen nicht. Noch lebt es und wie zum Hohn steckt es fleissig den Legestachel heraus; aber Eier legt es nicht. Den am 16. April heimgebrachten hirtarius-Mann habe ich geopfert und dem hispidarius-Weib zugesellt, damit etwa eine hybride Copula stattfände. Aber auch der zeigt mir, statt dankbar zu sein, dass ich ihn aus Sturm und Unwetter befreit und ihm sogar eine Gattin zugebracht habe, seinen ganzen Groll über Freiheitentziehung, hat sich aus lauter Aerger schon die Flügelspitzen abgeschlagen und erfüllt nicht meine sehnlichen Wünsche.

So hätte ich denn noch über zonarius zu berichten. Ein verstorbener Freund wollte beobachtet haben, dass zonarius erscheint, sobald die Birke ihr erstes Grün entwickelt. Nach meiner eigenen Beobachtung, die mit der vorgetragenen Ansicht wohl zusammen passt, kommt dieser Biston in der ersten Hälfte des April und vereinzelt wohl alljährlich vor. In manchem Jahr ist er geradezu häufig. So steht noch lebhaft in meiner Erinnerung der 9. April des Jahres 1899. Es war das ein selten schöner, warmer, sonndurchleuchteter Frühlingsmorgen. Da fand ich in dem kurzen Zeitraum von 1—1 $\frac{1}{2}$ Stunden nicht weniger als 24 zonarii und zwar Männlein und Weiblein, letztere in etwas geringerer Zahl. Die Männer hingen träge und schläfrig am kurzen Grashalm. Die Weiblein waren rührig und lebendig, und da ihnen der Männer kühner Flug bei Nachtzeit versagt ist, so entschädigten sie sich jetzt dafür und vergnügten sich auf und ab am Halm und Baum mit einem fröhlichen Morgenspaziergang. Fand ich zwei Männer unweit von einander, so entdeckte ich sicher bald darauf in der Nähe auch ein Weibchen. Die Weiber legten mir ungezählte Eier, auf deren Aufzucht ich aber verzichtete nach meinem überreichen Fang. Nie vordem (nach meiner Erfahrung natürlich), nie nachher hat sich zonarius hier so reich gezeigt wie 1899. In diesem Jahre habe ich sogar ganz vergeblich darnach ausgeschaut.

Das sind meine Beobachtungen über die Bistonen.

Nun möchte ich kurz anschliessen, was mir noch weiter am Herzen liegt.

In der Nummer vom 1. April dieses Blattes berichtete ich über den seltenen Fund von 2 Stücken Bist. hybr. pilzii. Heute kann ich noch hinzufügen, dass Herr Forst-assessor Becker am 21. März dieses Jahres an der Fund-stelle des Vorjahres wiederum so glücklich war, das nunmehr dritte Stück desselben Bastards zu finden. Wie seltsam! Wie merkwürdig! So dachte ich anfangs. Aber das Auffallende dieser Tatsache ist mir jetzt geschwunden durch die liebenswürdige Aufmerksamkeit, die mir Herr O. Hüni in Zürich in Folge meines kleinen Aufsatzes vom 1. April erwiesen hat. Dieser Herr war nämlich so freundlich, da er bemerkte, dass ich ein Interesse an den Bistonen habe, mir zwei Abhandlungen von M. Charles Oberthür zuzusenden, die auf des Herrn O. Hüni Erfahrungen aufgebaut, in der Société entomologique de France zu Paris in den Jahren 1897 und 1900 erschienen sind. Aus diesen beiden Abhandlungen habe ich manches erfahren, was ich vordem nicht wusste, und was vielleicht manchem gewiegten Entomologen gleichfalls noch unbekannt geblieben ist. Wer kannte denn Bist. hybr. hünii? Wenn selbst sehr erfahrenen Schmetterlingskundigen Bist. hybr. pilzii, der doch hie und da einmal im Freien gefunden ist, noch nicht vorgestellt war, so ist es noch verzeihlicher, nichts zu ahnen von Bist. hybr. hünii.

Letztere Bastardform ist nämlich lediglich ein Kunstprodukt, durch die nachhaltige Mühwaltung des verehrten Herrn Hüni zu Zürich ins Dasein gerufen. Und doch sollte man billigerweise nicht allein in Frankreich, sondern vor allem auch in Deutschland von den Verdiensten und von den Erfolgen des Herrn O. Hüni Kenntnis haben. In der Abhandlung von Oberthür 1897 wird mitgeteilt, dass es Herrn Hüni nicht bloss geglückt ist,

1) Biston hirtarius ♂ mit Bist. pomonarius ♀ zu copulieren und so durch künstliche Aufzucht Männer und Weiber von Bist. hybr. pilzii zu erzielen, sondern es ist demselben Herrn gleichzeitig auch die umgekehrte Paarung gelungen und so hat er

2) durch Bist. pomonarius ♂ und Bist. hirtarius ♀ Produkte erzielt, die es vordem wohl nie gegeben hat, und die darum mit Recht den Namen Bist. hybr. hünii bekommen haben.

Durch persönlichen Bericht des Herrn Hüni an mich bin ich imstande, noch folgende genauere Daten anzugeben.

Die Kreuzungen der Stammform erfolgten beide im April 1896, und im Mai schlüpften die Räumchen, die einst pilzii und hünii Falter ergeben sollten. Nun ist es höchst interessant zu erfahren, dass

1897 von pilzii zwar Männer und Weiber auskamen, während von hünii nur Männer sich zeigten.

1898 blieb der Erfolg derselbe, d. i. pilzii Männer und Weiber, aber wieder nur Männer von hünii.

Da kann man sich vorstellen, mit welcher Spannung dem ersten hünii Weib entgegengesehen wurde. Denn obwohl die überliegenden Puppen nun schon zweijährig waren, so waren sie doch noch lebendig. Dieser gespannten Erwartung gibt der Aufsatz von Oberthür vom Jahre 1897 lebhaften Ausdruck. Wie wird das künftige hünii-Weib aussehen? Beide Eltern sind vollkommen geflügelt. Wird es also etwa auch vollständig ausgebildete Flügel wie die Eltern haben, oder wird es dem pilzii Weib ähnlich auch nur Halbflügel tragen?

Erst das Jahr 1899 brachte die Lösung; denn es brachte von den nunmehr dreijährigen Puppen neben drei pilzii Weibern (keinen Mann mehr) auch 3 hünii-Weiber. Da waren sie endlich, die sehnlich Erwarteten. Aber ach! Es waren Wesen ebenso unglücklich von Ansehen wie die pilzii Frauen, mit Halbflügeln, zu kurz zum Fliegen, zu lang, um schlicht in der Art der Mehrzahl der Bistonen-Frauen zu bleiben, die als gute Hausmütterchen auf das Landstreichen und Nachtschwärmen ein für alle Mal verzichtet haben und darum der Flügel gut entraten können.

Das hünii Weib ist also dem pilzii Weib sehr ähnlich und unterscheidet sich davon in der Hauptsache wohl nur durch die lichtere Flügelfärbung.

Das 4. Jahr 1900 brachte neben einem pilzii Weib nunmehr einen ganzen Reigen von hünii Frauen, circa 10 an der Zahl.

Das fünfte Jahr 1901 war öde und leer an Erfolg. Aber selbst das sechste Jahr 1902 brachte noch ein hünii Weib. Und es war kein Wunder, dass es erst so spät erschien. Kam es doch als Krüppel auf die Welt, da musste es wohl langsam sein. Noch in diesem Jahr 1903 sind Puppen von hünii da; doch ist bis jetzt nichts geschlüpft, und fraglich erscheint es, ob in ihnen noch rechtes Leben ist.

Das Ergebnis stellt sich also folgendermassen dar. Pilzii Männer sind alle in den beiden ersten Jahren geschlüpft. Mit ihnen gleichzeitig erschienen pilzii Weiber; doch kamen noch einige pilzii Frauen im 3. und 4. Jahre nachgekrochen.

Sämtliche hünii Männer erschienen gleichfalls alle in den 2 ersten Jahren, aber kein einziges hünii Weib in dieser Zeit. Erst im 3. und besonders im 4. Jahre zeigten sie sich. Ja selbst im 6. kam noch eines krüppelhaft nachgehinkt

Die Versuche, die Herr Hüni gemacht hat, die neu gewonnenen Formen pilzii ♂ mit pilzii ♀, desgleichen hünii ♂ mit hünii ♀ und buntere Paare z. B. hünii ♂ mit pilzii ♀ zu copulieren, glückten zwar; aber diese Verbindungen waren insofern ergebnislos, dass die wenigen erzielten Eier sich als unfruchtbar erwiesen.

In den Abhandlungen des Herrn Charles Oberthür klingt es immer wie ein Zweifel durch, ob wirklich Bist. hybr. pilzii hervorgegangen aus einer freiwilligen und in der Natur vollzogenen Copula von hirtarius ♂ mit pomonarius ♀ sich nachweisen lasse. Für mich und meine hiesigen Freunde ist darüber jeder Zweifel ausgeschlossen.

Auch ist es uns nicht mehr auffällig, dass in diesem Jahr wieder ein pilzii ♀ im Freien gefunden wurde, da ja aus den Berichten des Herrn Hüni hervorgeht, dass pilzii Weiber aus derselben Copula 4 Jahre hinter einander schlüpfen können.

Zum Schluss nehme ich noch Gelegenheit, auch öffentlich Herrn Hüni für alle seine mir erwiesenen Aufmerksamkeiten zu danken. Sollte dieser Artikel dem einen oder dem andern Leser willkommen sein, so möchte ich noch erklären: Diese Zeilen wären ungeschrieben geblieben, wenn ich mich nicht durch die vielen Freundlichkeitserweisungen des Herrn O. Hüni in Zürich dazu angeregt gefühlt hätte.

Magdeburg, den 19. April 1903.

Prof. Dr. Fr. Decker.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Decker Fr.

Artikel/Article: [Ueber die Bistonen - Schluss 25-26](#)